



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Kreis Cassel-Land**

**Holtmeyer, Alois**

**Marburg, 1910**

Kirche

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97650](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97650)

Stiftsmeierei daselbst 1491<sup>1</sup> erwähnt. Bei den älteren Rechten der Reichsabtei konnte das zwar näher gelegene, aber jüngere und kleinere Ahnaberger Kloster keinen rechten Einfluß auf das wohlhabende Dorf gewinnen. Immerhin zeigt eine Urkunde vom Jahre 1351, daß auch die Augustiner-Nonnen zum Besitze eines Hofes in der villa woluesanger kamen.<sup>2</sup> Auch das St.-Martinsstift zu Cassel erhielt 1366 bei Gelegenheit seiner Dotierung durch Landgraf Heinrich einige, wie es scheint, unbedeutende Güter in Wolfesanger.<sup>3</sup>

Ritter Meinwerk von Wlvesankere wird 1216<sup>4</sup>, Ritter Albert von Wuluesange zwischen 1189 und 1228<sup>5</sup> genannt. Eine Urkunde des Klosters Wahlshausen von 1293 führt eine Gertrud und Elisabeth von Wulvesanger an.<sup>6</sup> Pleban Heinrich von Wolvisanger kommt 1279<sup>7</sup>, ein magister Albert von Wluesangere 1291, der rector ecclesie in Woluesanger 1316<sup>8</sup> vor. Wie die älteren Plätze des Kreises ist im Mainzer Subsidenregister vom Jahre 1605 Wolfsanger mit 40 Albus eingetragen.<sup>9</sup> Als Wolfesanger findet sich der Ortsname 1320<sup>10</sup>, als Wolfezanger 1352<sup>11</sup>, als Wolfesangir 1402<sup>12</sup> und als Wolfessanger 1405<sup>13</sup> aufgeführt. 1728 schreibt Kuchenbecker den Namen Wolfsangel.<sup>14</sup> Die 1298 erwähnte, nicht mehr erhaltene valva Wulvesangere<sup>15</sup> nahm die Stelle des mittlerweile freilich auch verschwundenen Ahnaberger Tores der Stadt Cassel ein. Die Pfarre, die den Fasanenhof, das Möncheberger Kohlenbergwerk und das Spickershäuser Wachthaus einschließt, besitzt als Filial Ihringshausen.<sup>16</sup>

Noch heute weist das Dorf, der Platz der alten Edeling, unter den Ortschaften des Kreises die meisten adeligen Höfe auf<sup>17</sup>, die allerdings mehr geschichtlichen als architektonischen Wert zeigen. Mit der Zeit aufgelöst und zu Bauerngehöften umgestaltet, kennzeichnen sich die ehemaligen Edelsitze häufig nur noch durch die Reste der Hofmauern und durch die Anlage einer Branntweinbrennerei, die bei keinem der Rittergüter fehlte. Auf der von der Kirche gesondert gelegenen „Freiheit“, die das Westende des Dorfes bezeichnet und durch eine ziemlich hohe Bruchsteinmauer abgeschlossen ist, steht das „Gerichtshaus“, ein einfacher Fachwerksbau in Ständerkonstruktion. Die nach Art des Dreiflügelgehöftes errichtete, in den Wirtschaftsgebäuden völlig erneuerte Anlage befand sich im 18. Jahrhundert im Besitze des Oberschultheißen und diente teils als Bürgermeisteramt, teils als Renterei. Den offiziellen Charakter des Gutes, zu dem zehntfreie Äcker gehörten, läßt noch jetzt der hessische Löwe in der Wetterfahne erkennen. Wir haben Grund im Westteile des Ortes die an der „Freiheit“ gegründete Siedelung der Sachsen, im Ostteile das alte Kirchdorf der Franken zu erblicken. Die an der „Freiheit“ vorbeiführende Straße, früher Sünderweg, jetzt Linderweg genannt, ging zum Richtplatz; unter der Freiheit zieht sich der „alte Graben“ hin, der heute die Durchgangsstraße nach Ihringshausen bildet. Die „Galgenstätte“ selbst findet sich außerhalb des Ortes nach dem Fasanenhofe zu.<sup>18</sup> „Kulle“ und „Schutt“ bezeichnen die eingegangenen Steinbrüche, in die der östliche Teil des Dorfes hineingebaut ist. Der „Atzelberg“, an dessen Fuße der Ort sich ausbreitet, dürfte mit einem Personennamen in Verbindung zu bringen sein. In einiger Entfernung vom Orte, wo das Flußtal enger wird, dem hannoverschen Orte Spiekershausen gegenüber, liegt das sogenannte Wachthaus, die „graue Katze“.<sup>19</sup>

## Kirche.

Erbauungszeit und Aussehen der Ursprungsanlage sind unbekannt. Ob man in dem Bilde eines älteren Kirchensiegels<sup>20</sup>, welches das Gotteshaus als einschiffigen, mit Dachreiter gekrönten, über dem Portal mit dem hessischen Löwen geschmückten Kapelle wiedergibt, einen noch mittelalterlichen Bau erblicken darf,

<sup>1</sup> Roques, Urk. Nr. 549. — <sup>2</sup> Lennep. Cod. prob., Nr. 409.

<sup>3</sup> Kuchenbecker, Anal. Hass. V, S. 33. — <sup>4</sup> Roques, Urk. Nr. 34. — <sup>5</sup> Roques, Urk. Nr. 40a.

<sup>6</sup> Gudenus, Cod. dipl. I, S. 280. — <sup>7</sup> Roques, Urk. Nr. 54.

<sup>8</sup> Schmincke, Mon. Hass. IV, S. 648. — <sup>9</sup> Würdtwein, Dioec. Mogunt. III, S. 528.

<sup>10</sup> Roques, Urk. Nr. 149. — <sup>11</sup> Urk. St.-Arch. Marburg. — <sup>12</sup> Roques, Urk. Nr. 303.

<sup>13</sup> Roques, Urk. Nr. 322. — <sup>14</sup> Anal. Hass. I, S. 3. — <sup>15</sup> Nebelthau, Denkwürdigkeiten, S. 276.

<sup>16</sup> Hochhuth, Stat., S. 57. — <sup>17</sup> Engelhard, Erdbeschreibung I, S. 151. — <sup>18</sup> Flurkarte, Katasteramt II, Cassel.

<sup>19</sup> Pfister, Landeskunde, S. 130.

<sup>20</sup> Im Besitze des Oberbuchhalters G. Müller zu Wolfsanger.



Tafel 209, 1

### Altargerät.

*Kelch*, von Silber, vergoldet, Knauf mit sechs Rotuln, in deren Augen „HIESVS“ und in deren Zwickeln durchbrochene, strahlenförmig stehende, reiche spätgotische Maßwerke, am sechseckigen Stiel „ih̄esvs“ und „Ih̄ESVS“, Sechspaßfuß mit durchbrochenem Rand. Höhe 0,19 m.

*Kelch*, von Silber, vergoldet, Knauf mit sechs Rotuln, in deren Augen „ih̄esvs“ und in deren Zwickeln laufende spätgotische Maßwerke, am runden Stiel „calicem sa“ und Ranke mit Blüten, runder Fuß mit verziertem Rand. Höhe 0,18 m.

*Patene*, von Silber, vergoldet, mit Weihekreuz auf erhöhtem Rand. Durchmesser 0,15 m.

*Brotteller*, von Silber, oval, getrieben, auf willkürlich gebogenem Rande Kranz von Mohnblumen, im Mittelfelde Reiter auf erhöht liegende Kapelle zureitend, auf Unterseite „I. BENEDICT SCHALCK HAT DIS STÜCK NACH WOLFSANGER VEREHRT. 1690“. Länge 0,23 m.

## Höfe.

**Hof von Mengerssen**, am östlichen Ende des Dorfes, jetzt zum „Bad Wolfsanger“ umgebaut.

**Hof von Stieglitz**, nordöstlich von Kirche, Ende des 18. Jahrhunderts von der Familie Kehr erworben, jetzt im Besitze der Familie Kirchhof. Herrenhaus zweigeschossiger Putzbau mit Mansarde. Gesindehaus mit einfachem Barockportal.

**Hof von Lentzmann**, nordwestlich von Kirche, später an den Rittmeister von Isenberg, darauf an den Staatsminister von Meyer übergegangen, dessen Familie noch jetzt das Gut besitzt. Herrenhaus zweigeschossiger Putzbau aus der Barockzeit, durch Aufbau eines dritten Geschosses mit Flachgiebel vergrößert und modernisiert. Terrassengarten mit Treppenanlagen, Wasserkunst und Pavillon.

**Hof von Wild** an der Casseler Straße, später an die von Eschwege, darauf an die von Mengerssen, schließlich wieder an die von Eschwege übergegangen, in deren Besitz das Gut noch heute sich befindet. Herrenhaus zweigeschossiger Putzbau mit Giebelaufbauten und achteckigem Turm in der Mitte der Gartenfront, Barock, modernisiert.

**Hof Vultejus** an der Freiheit beim Rinnbrunnen. Herrenhaus dreigeschossiger jüngerer Putzbau mit großem Garten und Teichanlage.